

händler, der sicherlich in Wladimir seine Heimat hat, bietet seine rohgeflackten Heiligenbilder aus, die er an einer Schuur aufgereiht um den Leib trägt. Mit Vorliebe betreibt er sein einträgliches Geschäft auf dem Lande in Gegenden, die der Eisenbahn noch fern liegen. Auf dem Boche seines Fahrzeuges wartet der wettergebräunte Droschkenkutscher auf den Wink eines Fahrgastes. Hat der letztere den leichten Wagen bestiegen, so macht er sich dem Leiter desselben bloß noch durch Zeichen verständlich, indem er ihn rechts oder links am Gürtel zieht, je nachdem derselbe rechts oder links abbiegen soll. Abgesehen von einigen kleinen Störungen des Wohlbefindens, die bisweilen ein Rausch hervorruft, erfreut sich der Zwoštšik (Kutscher) einer ausdauernden Gesundheit. In den Straßen der Stadt kann man allenthalben den Tatar antreffen, welcher dieselbe Thätigkeit wie der deutsche Kleiderjude entwickelt. Da er äußerst anspruchslos ist, so hat er schon nach einigen Jahren durch seinen Handel mit alten Kleidern sich eine namhafte Summe erspart. Mit derselben kehrt er fröhlich nach seiner sonnigen Heimat, den Uferländern des Schwarzen Meeres, zurück, um sich daselbst ein Landgütchen zu erwerben und fortan ein sorgenfreies Leben zu führen. Der Dwornitschik (Hausmann) ist der Vertraute aller Inassen eines Hauses. Wieviel Geheimnisse er zu bewahren hat, darüber macht er manchmal beim Gläschen Wodka (Branntwein) dunkle Andeutungen. Sein einziger Kummer ist, daß er nicht lesen und schreiben kann, obgleich es dem Brotverkäufer, der sich bei der Abrechnung mit seinen Kunden des Kerbholzes bedient, auch nicht besser geht. Fehlt nun auch allen diesen Naturmenschen die Schulbildung, so besitzen sie dafür die Gabe der fließenden Rede, die sie bei jeder Gelegenheit geltend zu machen verstehen. Ein verwahrloster Wicht, der vom Volksaberglauben lebt, ist der Kaldun. Durch Zauberformeln und Besprechen heilt er die Krankheiten der Menschen und Tiere. Er ist angeblich auf der Pilgerfahrt nach einem Heiligtume und sammelt für ein berühmtes Kloster Opfergaben, obgleich er dieselben nie abliehert, sondern zu seinem eigenen Besten in Wodka aufgehen läßt.

Am sehenswertesten in Moskau ist der Kreml, der eine Stadt in der Stadt bildet. Außer dem kaiserlichen Palaste, dem Zeughause und der Kaserne enthält er viele andere große Gebäude, darunter drei Kathedralen, zwölf Kirchen und zwei Klöster. Gewaltige Mauern umgeben ihn, und fünf Thore führen hinein. Mit dem Kreml waren immer die Geschicke des russischen Reiches aufs innigste verflochten, weshalb man ihn wohl „eine zu Stein gewordene Geschichte“ Rußlands nennen kann. Napoleons Absicht, ihn in die Luft zu sprengen, scheiterte damals an der Stärke der Mauern dieses Bauwerks. Innerhalb des Kreml liegt der Zwan Weliki (der große Zwan oder Johann), ein Glockenturm von bedeutender Höhe, der dem gemeinen Manne für eine Art Heiligtum gilt. Im Turme selbst hängen mehr als 20 Glocken,